Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 50 | Halver, Montag, 1. März 1954 | 1954

Sensationelle Wendung in Kairo

Nagib ist wieder Staatspräsident

Kompromiß mit Abd el Nasser - Aegypten soll parlamentarische Republik werden

dmt. Kairo, 28. Februar

In Aegypten hat die politische Lage übers Wochenende eine sensationelle Wendung genommen: der vor zwei Tagen zurückgetretene Staatspräsident Nagib ist am Sonntag wieder in sein Amt zurückgekehrt. Sein Gegenspieler, Oberst Abd el Nasser, wird auf Beschluß des Revolutionsrates Ministerpräsident bleiben. In seiner ersten Botschaft an die Bevölkerung betonte Nagib, daß Aegypten schon in Kürze die Verfassung einer parlamentarischen Republik erhalten werde. Er teilte mit, daß es sich bei dem angeblichen Umsturzversuch nur um einen „Familienstreit" innerhalb des Revolutionsrates gehandelt habe.

Diesen Behauptungen widersprechen allerdings die Tatsachen, die der Rückkehr Nagibs vorangegangen waren. Am Sonnabendnachmittag hatten vierzig junge Armeeoffiziere einen Putschversuch unternommen. Sie hatten mit vorgehaltener Pistole den Zugang zu Nagibs Villa erzwungen und ihn aufgefordert, die Macht wieder an sich zu reißen. Der Putschversuch scheiterte jedoch: die Offiziere, an ihrer Spitze der Bruder des Innenministers Mohieddin, wurden festgesetzt. Radio Kairo hatte seine Sendung unterbrochen und warnte die Bevölkerung vor Ausschreitungen, die mit „Waffengewalt unterdrückt" werden sollten.

Oberst Nasser und die Mitglieder des Revolutionsrates wurden nachts aus den Betten geholt und versammelten sich zu einer Sondersitzung. In dieser hat man sich nach acht Stunden schließlich geeinigt, General Nagib erneut den Posten des Staatspräsidenten anzubieten, damit — wie es in dem offiziellen Kommuniqué hieß — „die Einheit Aegyptens gewahrt bleibe. Nagib hat das Angebot angenommen und bestätigte Nasser auf seinem Posten als Ministerpräsident. Die Anführer des Militärputsches zugunsten Nagibs wurden auf freien Fuß gesetzt.

In seiner Botschaft an den Revolutionsrat und an die Bevölkerung betonte Nagib am Sonntagmorgen, er sei freiwillig zurückgetreten, um seinen Freunden aus dem Revolutionsrat die Möglichkeit zu geben, sich frei über die Grundsätze der künftigen Politik zu entscheiden. Es habe sich nur um einen „Familienstreit" gehandelt, wie er in jeder Revolution vorkomme. Nun sei aber die Einheit wiederhergestellt und Aegypten werde seinen Weg unbeirrt fortsetzen. Das Ziel bleibe die Befreiung des Landes von jeglichem fremden Einfluß.

Die Bevölkerung, in der über den Rücktritt Nagibs allgemeine Bestürzung geherrscht hatte, vernahm mit unbeschreiblichem Jubel die Meldung von der Rückkehr ihres Idols an die Spitze des Staates. In Kairo und in anderen großen Städten fanden Massenkundgebungen statt. Es wurde auf offener Straße getanzt und gesungen. Insbesondere die Studenten beteiligten sich wieder aktiv an den Kundgebungen. In der Hauptstadt kam es dabei allerdings zu blutigen Ausschreitungen, als eine größere Gruppe in das Diplomatenviertel einzudringen versuchte, um dort — wie vermutet wird — vor der britischen Botschaft zu demonstrieren. Die Studenten schleuderten Steine gegen die Polizisten, die daraufhin das Feuer eröffneten. Dabei ist ein Polizeioffizier getötet worden, während vierzehn Studenten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Um die gefestigte Freundschaft eindeutig zu demonstrieren, statteten Nagib und Nasser den Verwundeten gemeinsam einen Besuch ab. Entgegen anderslautenden Meldungen besteht im Lande kein Ausnahmezustand.

Die jüngste Entwicklung in Aegypten hat vor allem auch im Sudan freudige Ueberraschung ausgelöst. Offiziell wird bestätigt, daß General Nagib am Montag in Begleitung von Propagandaminister Salem zur Eröffnung des sudanesischen Parlaments nach Khartun abreisen wird.

Klärung der Lage in Syrien

Aufstandsbewegungen haben sich geeinigt — El Atassi neuer Staatspräsident

dmt. Damaskus, 28. Februar

Der erbitterte Machtkampf um das politische Erbe des nach Saudi-Arabien geflüchteten syrischen Staatschefs Schischakli endete am Sonntag mit einem Sieg der revolutionären Armeeverbände im Norden des Landes. Nach blutigen Ausschreitungen in Damaskus und in zahlreichen andern Städten haben sich die Führer der verschiedenen Aufstandsbewegungen am Sonntag darauf geeinigt, den früheren Staatspräsidenten Haschem el Atassi an die Spitze des Staates zu berufen. Das neue Oberhaupt hat bereits Verhandlungen mit den prominenten Politikern über die Bildung einer neuen Regierung aufgenommen.

Noch am Samstagabend war die Lage in Syrien völlig undurchsichtig. Der syrische Generalstabschef Schukair hatte sich ursprünglich hinter den Präsidenten des Parlaments gestellt, der sich selbst zum provisorischen Staatsführer proklamiert hatte, bis — wie es hieß — eine neue Regierung gebildet werden könne. Als aber die Bevölkerung das Parlament stürmte und die Abgeordneten der Drusen, die bei dem jüngsten Aufstand ihres Stammes die Vergeltungsmaßnahmen Schischaklis unterstützt hatten, überfiel, sowie den Sender und andere öffentliche Gebäude in Brand zu stecken versuchte, hatte auch er seine Gesinnung geändert und die Armee aufgefordert, mit den revolutionären Verbänden gemeinsame Sache zu machen. Daraufhin war er vorübergehend festgesetzt worden. Erst als die revoltierenden Armeeverbände vor Damaskus erschienen, gaben die Politiker in der Hauptstadt nach und einigten sich mit el Atassi.

Die Nachbarn Syriens verfolgen mit Spannung die jüngste Entwicklung. König Hussein von Jordanien flog nach dem Irak, um mit seinem Vetter König Faisal die Lage in Syrien sowie die Möglichkeit einer Verwirklichung der Einheit der Araberstaaten zu erörtern.

Rhee droht erneut mit Vormarsch

dmt. Tokio, 28. Februar

Der südkoreanische Staatspräsident Syngman Rhee drohte am Sonntag in Pusan erneut mit dem Vormarsch seiner Truppen nach Nordkorea, um die Einigung des Landes herbeizuführen. „Wenn die Verbündeten Südkoreas nicht mit uns marschieren, wird Südkorea den Vormarsch allein antreten".

Elf Heimkehrer aus Jugoslawien

dpa. Bad Reichenhall, 28. Februar

Im Grenzlager Pinding bei Bad Reichenhall trafen elf ehemalige volksdeutsche Kriegsgefangenen aus dem jugoslawischen Arbeitslager Mitrowitza ein. Sie waren als angebliche Kriegsverbrecher zu langjährigen Freiheitsstrafen oder zum Tode verurteilt, später jedoch begnadigt worden.

In letzter Minute

Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach sich am Sonntag in einem Interview mit dem Chefkorrespondenten der amerikanischen Nachrichtenagentur INS, Kingsbury Smith, für eine gemeinsame deutsch-französische Staatsbürgerschaft aus. Smith bezeichnete dieses Angebot als eines der bedeutsamsten, das die Bundesrepublik Frankreich in dem Bemühen gemacht habe, Befürchtungen Frankreichs vor einer engen Verbindung mit Deutschland in der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu zerstreuen. Smith erinnert daran, daß der britische Premierminister Churchill Frankreich 1940 das Angebot einer gemeinsamen französisch-britischen Staatsbürgerschaft machte, um es zum Aushalten im Kampf zu ermutigen.

Den Inhalt der seit langem erwarteten Großen Steuerreform will Bundesfinanzminister Schäffer am 11. März im Bundestag bekanntgeben. Das Kabinett will sich am Donnerstag damit beschäftigen. Die Steuerreform soll am 1. Januar 1955 in Kraft treten. Ein früherer Zeitpunkt wird von Schäffer abgelehnt. Er fordert den Wegfall der meisten bisherigen Steuervergünstigungen, will aber die Freibeträge für den Steuerpflichtigen heraufsetzen. Außerdem sollen die Tarife gesenkt werden.

Ein Erdbeben, das 20 Sekunden dauerte, erschütterte am Montagmorgen Teile Südaustraliens. In der Stadt Adelaide rannte die erschreckte Bevölkerung auf die Straßen, als sich bei dem Beben Risse in den Mauern der Häuser bildeten und Wasserröhren platzten. Die Elektrizitätsversorgung der Stadt fiel zu Teil aus und die Rundfunkstationen mußten ihre Sendungen einstellen.

Sieben Personen wurden getötet und 21 verletzt, als am Sonntag in einem Seitengebäude des berühmten Hotels Grossinger in New York ein Brand ausbrach. Sämtliche Opfer waren Hotelangestellte. Die 900 Gäste des großen Hotels haben von dem Brand nichts bemerkt.

Eine z. Zt. in Südkorea stationierte amerikanische Division wird am 14. März das Land verlassen. Eine zweite Division wird später folgen.

Ein Tourist aus Garmisch-Partenkirchen wird nach einem Lawinenunglück im Wettersteingebirge seit Sonntag vermißt. Seine beiden Begleiter konnten sich selbst aus den Schneemassen befreien, fanden jedoch ihren Kameraden nicht.

An der internationalen Frankfurter Frühjahrsmesse (7. bis 11. März) beteiligen sich 919 ausländische Aussteller, die aus 31 Ländern kommen.

Hochkommissare müssen Wehrgesetz zustimmen

Warten auf Pariser EVG-Ratifizierung — Franzosen: Sonst Blanko-Vollmacht

br. Bonn, 28. Februar

Die alliierten Hochkommissare müssen nach Ansicht von alliierten Kreisen in Bonn dem vom Bundestag verabschiedeten Wehrergänzungsgesetz zustimmen, weil das Gesetz dem noch bestehenden Besatzungsstatut widerspricht und ihm damit unterliegt. Wie verlautet, will die französische Hochkommission dem Gesetz erst dann zustimmen, wenn in Paris die EVG-Entscheidung gefallen ist.

Sollte dieser Vertrag in Paris scheitern, dann stehen die Alliierten in Bonn vor einer neuen Lage, weil das Wehrergänzungsgesetz nur in einem Komplex mit dem EVG- und dem Deutschlandvertrag, der das Besatzungsstatut ablöst, betrachtet werden kann. Deswegen, so erklären die Franzosen, sei eine Zustimmung der Hochkommissare vor der EVG-Ratifizierung in Paris unmöglich, da sich ansonsten das Wehrgesetz auf eine deutsche Nationalarmee beziehen könnte, also eine Blanko-Vollmacht wäre.

In der amerikanischen Zeitschrift „Air Force" erklärt der frühere amerikanische Abgeordnete Armstrong, daß die künftige Luftwaffe der Bundesrepublik 1500 Flugzeuge, davon als Kern 900 Düsenjäger in 20 Geschwadern haben werde. Außerdem werde es sechs Infanterie-Divisionen, vier Panzerdivisionen, zwei motorisierte Divisionen sowie kleine Flotteneinheiten zur Verteidigung der Küste geben.

Sowjetische Zeitungen behaupten zur Verabschiedung des Wehrgesetzes, es werde jetzt der Bruderkrieg vorbereitet. Mit dem Polizeiknüppel sei das Gesetz durchgepeitscht worden. Ganz Bonn habe unter polizeilichem Belagerungszustand gestanden, um Ausbrüche des Volkszorns gegen das Gesetz zu verhindern. (Wovon in Bonn niemand etwas gemerkt hat). Der Sowjetzonenministerrat hat eine neue Volksbefragung mit dem Thema „Friedensvertrag oder EVG" beschlossen. Sprecher der Jugend aus allen Ländern Europas wurden zu einer Konferenz über Kampfmaßnahmen gegen die EVG am 24. und 25. April in Ostberlin eingeladen.

Die Wehrergänzungsdebatte im Bundestag hat in der gesamten Weltpresse ein großes Echo gefunden. Schweizer Zeitungen meinen, daß der Kanzler mit der Wehrhoheitsvorlage die Zusammengehörigkeit der Bundesrepublik zum Westen bekräftigen und den Anstoß zur EVG-Ratifizierung geben wolle. Die Debatte im Bundestag habe ein ausgesprochen hohes Niveau gehabt.

Schwere Unglücksserie am Wochenende

Schiffskollision vor Cuxhaven — Griechischer Dampfer gesunken

dmt. Bonn, 28. Februar

Vor Cuxhaven kollidierten am Sonntagmittag der über 7000 BRT große belgische Dampfer „Louis Scheid" und der Panamatanker „Irwinsbrook". Das belgische Schiff fing bei dem Unfall Feuer. Es wurde auf Grund gesetzt, der Brand konnte nach langer Arbeit gelöscht werden. Schlepper aus Cuxhaven befinden sich an der Unfallstelle, um die Besatzung des Schiffes zu bergen.

Der 2000 BRT große griechische Dampfer „Andrios", der am Freitag 60 Meilen nordöstlich von Helgoland ein Leck aus unbekannter Ursache erhielt, ist am Sonnabend gekentert und gesunken. Die 32 Mann starke Besatzung konnte durch deutsche Fischdampfer gerettet werden.

Ein schweres Verkehrsunglück in der Nähe von Concepcion (Chile) kostete zwölf Schulmädchen das Leben. Sie fuhren mit einem Lastwagen von einem Ferienlager zu einem Begräbnis, wobei der Wagen ins Schleudern geriet und von einem entgegenkommenden Fahrzeug gerammt wurde. Zehn Mädchen waren auf der Stelle tot, zwei starben später im Krankenhaus.

Vier Reisende kamen ums Leben und 30 Personen wurden schwer verletzt, als in Mexiko am Samstagabend ein Autobus mit einem Zug zusammenstieß.

Todesfahrt gegen Felswände

dmt. Paris, 28. Februar

Zu einem fürchterlichen Unglück kam es am Sonntag in Südostfrankreich, als auf der Zahnradbahn in der Nähe von Bagnères de Luchon die Bremsen eines mit Skiläufern überfüllten Waggons versagten und der Wagen in einer Todesfahrt zu Tal sauste und dort gegen eine Felswand prallte. Nach den ersten Meldungen wurden acht Touristen getötet. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Bei den meisten Opfern handelt es sich um Skiläufer, die noch in letzter Minute versuchten, aus dem mit wahnsinniger Geschwindigkeit herabfallenden Wagen abzuspringen. Einige von ihnen blieben tot an den Felswänden hängen.

Wunderdoktor in Liliput

Ein „Gröning im Paradies" wollte der Heilpraktiker mit dem melodischen italienischen Namen Luigi Pietro Tranti, ein gebürtiger Düsseldorfer, werden, als er beschloß, seine Tätigkeit vom Allgäu fort in das Fürstentum Liechtenstein zu verlegen. Das hatte vor ihm schon mancher geschäftstüchtige Industrielle getan.

Tranti, ursprünglich Barbier, der es statt der Stanniolkugeln mit dem Handauflegen betreibt, reiste also nach Vaduz, um in Schaan ein „Sanatorium" zu gründen. Mit Hilfe seiner suggestiven Begabung hatte er sehr bald die erforderliche Anzahl von Unterschriften für eine Gesetzesvorlage beisammen, nach der ihm die Ausübung des Heilpraktikerberufes erlaubt werden sollte. Die Regierung des Fürstentums legte eine Akte Tranti an und überwies die Vorlage zur Prüfung dem Staatsgerichtshof, der feststellte, nach Art. 31 der Verfassung sei ein solches Gesetz nicht möglich, weil die Ausübung des ärztlichen Berufes nur approbierten Medizinern gestattet sei.

Damit war die Hoffnung, Liechtenstein zu einem Eldorado von Anhängern des Wunderdoktors zu machen, aber noch keineswegs begraben. Denn die Regierung überwies nun den Akt unvorsichtigerweise dem Landtag, der die Regierung beauftragte, eine Volksabstimmung auszuschreiben. Eben das brauchten die Tranti-Leute, die die „mentalsuggestive Einflußnahme auf Kranke", wie Tranti seine Methode bezeichnet, in diesem Fall bei der ganzen Bevölkerung des Zwergstaates zur Anwendung bringen wollten.

Nun aber schaltete sich der Fürst ein, der erklärte, er habe den Eid auf die Verfassung geleistet und er biete nicht die Hand zu einem Vorgehen, das der Staatsgerichtshof als unvereinbar mit der Vaduzer Verfassung bezeichnet habe. Jetzt saß die Regierung zwischen Fürst und Tranti, zwischen Landtag und Gerichtshof. In dieser hoffnungslosen Lage trat dieser Tage das Parlament zu einer Debatte zusammen. Mit 8 gegen 7 Stimmen beschloß Liechtensteins Volksvertretung schließlich, von der geplanten Volksabstimmung Abstand zu nehmen: „Wir können nicht zulassen, wegen eines Tranti einen Grabgesang auf die Verfassung anzustimmen." Mit knapper Not entging man in Liliput der Staatskrise.

Vielleicht schafft es der Wunderdoktor doch noch, seinen Vaduzer Traum in die Wirklichkeit umzusetzen, wenn er sich die Lizenz für sein Figarogewerbe verschafft. Denn Tranti wollte ja nicht das Fürstentum niederreißen, sondern nur durch Handauflegen im Handumdrehen ein reicher Mann werden. Beinahe hätte er es geschafft.

Px.

Herr deiner Zeit

Sei Herr deiner Zeit! Denke immer an diese Worte und laß dich niemals darin wankend machen. Es gibt viele Menschen, die hasten und eilen durch ihre Tage und die Uhr ist das einzige Instrument, dem sie gehorchen. Der Blick auf die Uhr ist bei diesen Menschen zu einer Gewohnheit geworden, die sie nicht mehr lassen können. Sie haben ihre Zeit auch genau nach der Uhr eingeteilt. Um 8 Uhr beginnt der Tag im Büro, um 10 Uhr Besprechungen, um 14 Uhr Versammlung, um 16 Uhr Tagung und so geht es weiter. Es gibt Leute, die sogar ihre Post genau nach der Uhrzeit unterschreiben und die vom Wecker bis zum Glockenschlag 22 direkt abhängig von der Zeit sind.

Aber sei Herr deiner Zeit. Laß einmal die Uhr beiseite und richte dich nach den natürlichen Bedingungen des Alltags. Bleibe einmal ruhig sitzen, auch wenn es 16 Uhr ist und die Versammlung drängt. Komme lieber einmal zu spät, oder versäume die Versammlung, aber laß dich nicht hetzen und jagen. Mit der Zeit wirst du einsehen, daß alles leichter und ohne Hast geht. Man kann nicht immer und überall zu spät kommen, man hat Verpflichtungen, die einzuhalten unbedingt nötig sind, aber man kann sich selbst Rechenschaft darüber geben, was wichtig ist und was nicht. Nicht die Uhr sei deiner Zeit Begrenzung, sondern dein eigenes Leben, dein Selbst, das du niemals aufgehen darfst, damit du in der Hast der Tage nicht untergehst. **Herold**

Halver

Heute morgen Kaminbrand im Kleinbahnhof

Im Gebäude des ehemaligen KAE-Bahnhofes brach heute morgen gegen 6 Uhr ein Kaminbrand aus, der erfreulicherweise nicht weiter um sich griff, aber doch unangenehmen Schaden zur Folge hatte. Sirenenalarm wurde nicht gegeben, wohl aber wurde unsere Feuerwehr fernmündlich um Hilfe gebeten. In der Nähe des Kamins war in einem erst ganz kürzlich renovierten Raum ein Balken in der Wand weggebrannt und der Rauch war alsdann durch die Wand in das Zimmer gedrungen. Die Wehr schlug die Stelle frei und erstickte schnell den Brand. Wand und Decke, sowie eine neben der Schadenstelle befindliche Tür wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Schneematsch verursachte Unfall

Am Samstagvormittag ereignete sich auf der Bundesstraße 229 in der Schmalenbacher Drehe ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Halver nach Radevormwald fahrender Personenkraftwagen wurde dort infolge des Schneematsches aus der Kurve getragen und geriet gegen einen entgegenkommenden anderen Pkw. Zwei Personen wurden leicht verletzt und es entstand schwerer Sachschaden.

Glückwünsche nach Radevormwald

Am morgigen Dienstag kann Eisenbahnsekretär i. R. Fritz Neuser, Radevormwald, seinen 80. Geburtstag begehen. Rund 50 Jahre hat er in den Diensten der Reichsbahn gestanden. Nachdem er vorher schon in Oberbrügge gewesen war, kam er 1910 mit der Eröffnung der neuen Bahnstrecke nach Halver. Später wirkte er in Krähwinklerbrücke und schließlich seit 1928 in Radevormwald. Die Heimatzeitung entbietet für den weiteren Lebensabend die herzlichsten Glückwünsche!

Filmabend beim MSC Halver

Am vergangenen Wochenende veranstaltete der Motorsportclub Halver e. V. im ADAC im Lokal Strandbad Herpine einen interessanten Filmabend. Es handelte sich um ausgesprochene Kulturfilme. Leider war der Besuch seitens der Motorinteressenten alles andere als rege.

Verloren — gefunden

Im Fundbüro des Amtshauses wurden als gefunden ein Füllfederhalter und ein Siegelring abgegeben. Ansprüche können dort geltend gemacht werden.

Während Prinz Karneval regierte

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde an einem auf der Karlshöhe parkenden Volkswagen der vordere linke Reifen abmontiert. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Ehre dem Alter

Heute kann Frau Ernst Schreibar, Anna geb. Grothe, Löhbach, ihr 74. Lebensjahr vollenden. Die Heimatzeitung gratuliert!

Die Rot-Blauen Funken bei uns zu Gast

Prinz Karneval regierte auch in Halver

Jubel, Trubel und gehobene Stimmung auf der Karlshöhe

Die Zahl der Narren und Närrinnen nimmt in der Karnevalszeit in Halver jährlich zu, denn am Samstagabend konnte der große Saal der Karlshöhe die Besucher kaum fassen, die einmal den rauhen Alltag vergessen und für ein paar Stunden sich einer fröhlichen Stimmung hingeben wollten. Prinz Karneval regierte, und führte das Zepter für eine fröhliche ausgelassene Gemeinschaft.

In diesem Jahr hatte der Halversche Karneval eine ganz besondere Note, denn zusammen mit dem Elferrat hatten sich die Rot-Blauen Funken aus Remscheid bereitgefunden, der Veranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben. Ein farbenprächtiges Bild bot sich den Besuchern, als Prinz Karneval I. mit seinem Gefolge einzog. Nach den beiden Elferräten folgten der Fanfarenzug mit der Prinzengarde, Funkenmariechen und der Bauer mit vielen Närrinnen und Narren.

Präsident Hugo I. hielt eine kurze Begrüßungsansprache und wünschte allen Teilnehmern eine wirklich gute Stimmung: Wir wollen beweisen daß auch die Halveraner echten Karneval feiern könnte. Dann stellte der Prinz Stefan I. und Ihre Lieblichkeit Prinzessin Lydia vor. Nach den Klängen des Remscheider Fanfarenzuges traten die Damen der Prinzengarde mit Funkenmariechen auf. Sie hatten sehr schnell alle Besucher in ihren Bann gezogen. Es war ein farbenfrohes Bild, das sich auf der Bühne und der Tanzfläche bot. Eine Büttenrede folgte der anderen, so daß die Stimmung schon recht bald sich steigerte.

Unter den Besuchern sah man auch manch schönes Kostüm, so daß die Preisrichter kein leichtes Amt hatten, um gerecht ihre Entscheidung treffen zu können. Und dann wurde die Tanzfläche freigegeben und eine lustige ausgelassene Gesellschaft wogte durch alle Räume der Karlshöhe. Zwischendurch gab es dann wieder Tänze der Prinzengarde sowie witzige Büttenreden, so daß jeder Besucher und vor allen Dingen die Jugend voll auf ihre Kosten kam.

Das war auch an mancher anderen Stätte im heimatlichen Bereich der Fall, denn nicht gering war die Zahl der Gasstätten innerhalb des Ortes und der Gemeinde Halver, in denen Prinz Karneval ebenfalls sein närrisches Zepter schwang. Ueberall herrschte beste Stimmung, Jubel und Trubel im Zeichen des närrischen Treibens.

Von der Bundes- bis zur Kreisebene

Neuwahl bei Schalksmühles Ostvertriebenen

Jahreshauptversammlung mit ausführlichen Berichten — Zeitprobleme wurden behandelt

Die Ortsvereinigung der Ostvertriebenen hielt ihre sehr gut besuchte Jahreshauptversammlung in der Gaststätte E. Hüsmert ab. Nach Vorträgen der Jugend-Musikgruppe gedachte der 1. Vors. L. Schumann der Toten im letzten Jahre.

Kreisvors. Schönfelder behandelte in seinem Vortrag das Lastenausgleichsgesetz in Verbindung mit dem Feststellung- und Vertriebenengesetz, sowie die Bundestagswahl. Nach der Bundesebene beleuchtete der Redner die Interessen der Flüchtlinge auf Landes- und Kreisebene, um dann zu betonen, daß der BvD in Verbindung mit den Landsmannschaften — zwecks Vertretung der Flüchtlingsbelange — ganz allein zum Zuge gekommen sei. Deswegen erübrige sich auch eine Kreisvertriebenen-Beiratswahl, weil nur die Einheitsliste des BvD zu Recht bestehe.

Nach dem sehr aufschlußreichen Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Schumann folgten die Berichte des Kassierers und der Fachreferenten. Der engere neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Paul Effmert, 2. Vors. Max Krause, 1. Schriftführer Martin Brumberg, 1. Kassierer Bernhard Anders. Durch Wahl von Sprechern der Landsmannschaften wurde der Vorstand ergänzt.

Mit 80 Jahren einer der besten Einzelschützen

Schießvergleichskampf Halver - Höferhof

Besonders spannend gestaltete sich das Bolzenschießen

Zu einem freundschaftlichen Vergleichskampf trafen am Samstag die Schießklubs Halver und „Diana Höferhof" im Hotel zur Post zusammen. Es wurde mit Kugel- und Bolzenbüchsen geschossen. Jeder Verein stellte in beiden Disziplinen eine Mannschaft von 10 Schützen, wovon jeder 10 Schuß auf die 10er Kugelringscheibe und 6 Schuß auf die 12er Bolzenringscheibe abzugeben hatte.

Im Kugelschießen konnten die Halveraner mit 91 Ringen einen klaren Vorsprung erzielen. Die Gesamtringzahl von 880 Ringen stellt ein achtbares Ergebnis dar. Das Bolzenschießen war dagegen sehr viel spannender, denn hierbei waren beide Vereine in etwa gleichwertig, so daß die Führung zunächst mehrfach wechselte. Zum Schluß waren die Halveraner mit 17 Ringen Vorsprung jedoch auch hier siegreich.

Die Ergebnisse lauten: a) Kugeln: Halver 880 Ringe, Höferhof 789 Ringe. Beste Einzelschützen: H. Tollnick, K. Steller, E. Funke, E. Tollnick u. E. Pulvermacher (Halver) und K. H. Schmidt (Höferhof). b) Bolzen: Halver 567 Ringe, Höferhof 550 Ringe. Beste Einzelschützen: H. Tollnick, E. Pulvermacher, R. Funke (Halver), Schmidt (Höferhof), Huppert, Hörchner (Halver) und K. H. Mürmann u. W. Kattwinkel (Höferhof).

Dabei ist die Leistung des Altschützen Wilhelm Kattwinkel (Höferhof) besonders beachtenswert, der mit 80 Jahren noch 59 Ringe erzielte und damit einer der besten Einzelschützen war.

Beim Ehepaar Lausberg zu Brüninghausen

Zahllose Glückwünsche kamen zur „Eisernen"

Zum denkwürdigen Tag Grüße von nah und fern — In bewundernswerter Aufgeschlossenheit

Die Kunde von der eisernen Hochzeit der Eheleute Rudolf Lausberg und Dina geb. Pulvermacher zu Brüninghausen war weit über den Rahmen der Familie und der heimatlichen Gemeinde hinausgedrungen. Viele Glückwünsche, darunter einer gar von guten Freunden aus England, waren zu diesem denkwürdigen Tage eingegangen. Am Vormittag erschien Landrat Hesse aus Altena und Bürgermeister Adolf Turck, Halver.

Der Landrat überbrachte die Grüße des Kreises und zugleich des Regierungspräsidenten zu Arnsberg. Dabei erinnerte er sich dessen, daß er schon einmal und zwar vor fünf Jahren zu dem seltenen Anlaß der diamantenen Hochzeit im Hause Lausberg, Brüninghausen, gewesen sei, als zugleich mit dem Festtage der Großeltern die Enkelin im Hause ihre grüne Hochzeit begehen konnte. Bürgermeister Turck übermittelte die Glückwünsche der heimatlichen Gemeinde, der beide Eheleute von je her mit ihren Familien verbunden gewesen sind. Er erfreute sie mit einem schönen Angebinde zur Feier des Tages.

Inzwischen war der Nachmittag gekommen, und der engste Kreis der Familie hatte sich versammelt, in diesem Kreise noch zwei Geschwister der Jubilarin, Kinder und Kindeskinder, vier Generationen insegesamt umfassend. Die kirchliche Feier hielt Pastor Dr. Große-Dresselhaus, wie auch schon vor fünf und fünfzehn Jahren. Sie war auch diesmal auf den Ton des Lobens und Dankens gestimmt. Die Losungsworte zum Tage boten den dankbaren Rückblick mit dem Psalmwort: „Deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig" und den Ausblick christlicher Hoffnung — mit dem neutestamentlichen Worte: „Das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben." In der Feierstunde wurde ein festliches Schreiben des Leiters der Evangelischen Kirche von Westfalen Präses D. Wilm verlesen, in dem dieser seine und der Westfälischen Kirche Segenswünsche dem Jubelpaare aussprach.

An der festlichen Tafel, die dann den Kreis der Familie zusammenfaßte, wetteiferten die Enkel, von den kleinen bis zu den großen, darin, die verehrten Großeltern mit dichterischen Grüßen zu erfreuen. Diese waren zum Teil ganz persönlich gehalten und stellten den gemeinsamen Lebensweg in der langen Zeitspanne von 65 Jahren dar. Es war ein Tag stiller, dankbarer Erinnerung, so wie das Jubelpaar selbst sich ihn am meisten gewünscht hatte und wie es sich seiner in bewundernswerter Aufgeschlossenheit mit den Seinen freuen konnte.

Oberbrügge/Ehringhausen

Hauptgewinn fiel ins „Ausland"

Die große Zeit des Karnevals hatte auch zum Wochenende in Oberbrügge sichtbare Formen angenommen. Daß auch auf diesem Gebiet die Fußballer einen großen Anhängerkreis haben, bewies die karnevalistische Veranstaltung im Vereinsheim Hotel Süderland. Bis auf den letzten Platz war der große Saal, der natürlich wieder durch Meister Oskar Bechler eine besondere Ausgestaltung erfahren hatte, besetzt. Der Elferrat hatte auch diesesmal wieder alles aufgeboten, um Frohsinn und Heiterkeit zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Daß es dem Preisgericht sehr schwer wurde, aus den vielen Kostümen das Beste herauszusuchen, ist verständlich. Daneben hatte man auch eine zünftige Tombola aufgezogen. Der Hauptgewinn, eine Fahrt nach Holland, aber ging ins „Ausland". Ein Sportfreund aus Brügge war der Glückliche. Auch die Mitglieder des Kyffhäuserbundes hatten sich in ihrem Verkehrslokal Kaffee Berghaus zusammengefunden, um einige frohe Stunden zu verleben. Auch hier gab es rheinische Fröhlichkeit, die sich bis in die Morgenstunden ausdehnte.

Aus der Kirchengemeinde

Das Pfarramt ist nunmehr auch an das Fernsprechnetz angeschlossen. Pfarrer Thunig ist in Zukunft unter der Nummer 709 Amt Halver zu erreichen.

Schalksmühle

„Glörtalsperre abgeschrieben"

Das Campingleben und dessen Möglichkeiten im Ennepe-Ruhrkreis, sei ein Schmerzenskind des Kreisverbandes, so wurde auf der Vorstandssitzung in Schwelm von Dr. Siegert erklärt. Aus verschiedenen Gründen sei die Glör-Talsperre als Camping-Platz abgeschrieben worden. Die einzige Möglichkeit sei im „Paradies" gegeben, hier sei auch die Verbindung zur künftigen Autobahn (Anschlußstück) nicht außer acht zu lassen.

Kein Befahren des Platzes mehr

Der Schalksmühler Turnverein besitzt neben seinen Liegenschaften am Rotthauser Weg auch einen kleineren Trainingsplatz an der Turnhalle. Dieser Platz dient neben den Vereinsmitgliedern auch den Schulen zu turnerischen Zwecken. Leider hat der Verein die Feststellung machen müssen, daß er laufend von schweren Lastzügen befahren wird. Dadurch wird der Platz völlig zerfahren und fast unbenutzbar gemacht. Aus diesem Grunde hat der Vereinsvorstand beschlossen, ab sofort das Befahren dieses Platzes zu verbieten.

Autobus gegen Lkw

Auf dem August-Bebel-Platz streifte am Samstagnachmittag kurz nach 17 Uhr ein Autobus einen dort haltenden Lastkraftwagen. Dabei entstand leichter Sachschaden.



BESCHWIPSTE KAMERA IM FASCHINGSTAUMEL (Montage: Breitbach)

Jagd auf einen „Waldmenschen"

Rom. Bauern und Waldarbeiter haben in der dicht bewaldeten Gebirgsgegend von Teramo in den Abruzzen eine großangelegte Treibjagd organisiert, um den sogenannten Waldmenschen lebend zu fangen. Mit diesem Namen bezeichnen sie einen Menschen mit langen Haaren und langem Bart, der sich, in Lumpen gehüllt, in den Wäldern herumtreibt. Mehrere Personen, die ihn gesehen haben, behaupten, er trage eine zerfetzte deutsche Uniform. Als er sie bemerkt habe, sei er mit außergewöhnlicher Schnelligkeit in das Walddickicht verschwunden. Viele Leute glauben, daß es sich um einen ehemaligen deutschen Soldaten handelt.

Schlimmste Kälte überwunden

Bonn. Während in der Ostsee noch immer zahlreiche Schiffe im Packeis festliegen, hat sich im norddeutschen Raum allmählich eine wärmere Witterung durchgesetzt. Auf der Unterelbe rechnet man, daß bei anhaltender Erwärmung die Fahrrinne im Laufe der nächsten Tage wieder eisfrei wird. Auch die Meteorologen in Hannover glauben, daß der Winter seinen Höhepunkt überschritten hat.

Die größte Frau der Welt

Berlin. Katja van Dyck, die größte Frau der Welt, lebt seit einigen Monaten bei ihrer „kleinen" Schwester, die aber auch noch 1.96 m groß ist, im Berliner Bezirk Steglitz. Katja selbst ist 2.32 m groß. Schwierig und kostspielig für sie ist die Bekleidungsfrage. Für ihre nächste Weltreise werden 20 Paar Strümpfe besonders für sie angefertigt; fast 200 DM kosten ihre Schuhe, Größe 52, und auch die Handschuhe der Größe 14 müssen besonders angefertigt werden. Allein zu einem Morgenrock braucht Katja 12 m Stoff. Ihr Bett ist 2.60 m lang und 1.60 m breit. Katja, die schon in jedem größeren Zirkus aufgetreten ist, spricht sechs Sprachen fließend. Ihre Erlebnisse vor und hinter den Kulissen will sie eines Tages niederschreiben. Zunächst will sie jedoch wieder auf Reisen gehen. **(mbs)**

Rückstrahler am Pferdebein

Hannover. Rückstrahler für Pferdebeine zum Schutz der Reiter im Straßenverkehr hat Landstallmeister Fellgiebel aus Bad Harzburg-Bündheim erfunden. Er kam auf den Einfall, Manschetten mit Rückstrahlern zu konstruieren, die an den Hinterbeinen der Pferde angebracht werden können, durch die ständige Bewegung der beiden Rückstrahler werden nach Ansicht des Erfinders die Kraftfahrer in der Lage sein, Pferde auf der Straße rechtzeitig zu erkennen. Eine Hamburger Firma hat die Fabrikation dieser Rückstrahler bereits übernommen. Er steht jedoch noch nicht fest, ob sie von den Polizeibehörden als ausreichender Schutz anerkannt werden.

Mordwaffe gefunden

Augsburg. Der Armeekarabiner, mit dem in der Nacht zum Dienstag am Stadtrand von Augsburg zwei deutsche Mädchen und zwei farbige amerikanische Soldaten erschossen wurden, konnte am Mittwochnachmittag von der amerikanischen Militärpolizei in einer Augsburger Kaserne entdeckt werden. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß die tödlichen Schüsse aus diesem Gewehr stammen, das dem unter Tatverdacht verhafteten amerikanischen Soldaten gehört, der bis jetzt alle Verdächtigungen zurückgewiesen hat. Zeugen bestätigten, daß er mit einer der beiden getöteten Frauen ein Liebesverhältnis hatte, er gilt außerdem als eifersüchtig und jähzornig.

Zur Strafe Nachhilfe in Englisch

Darmstadt. Ein Jahr lang muß ein siebzehnjähriger Pennäler aus Darmstadt zwei bis drei Schülern auf Anweisung des Darmstädter Jugendrichters, Amtsgerichtsrat Holzschuh, Nachhilfeunterricht in Englisch erteilen. Der Siebzehnjährige hatte abends mit einem Fahrrad ohne Lampe einen Straßenpassanten umgefahren und stand wegen fahrlässiger Körperverletzung vor Gericht. Nach Ablauf des Jahres soll ein Lehrer die Nachhilfeschüler prüfen, um festzustellen, ob der Missetäter den Unterricht auch mit dem nötigen Ernst erteilt hat.

Ein Pracht- oder Polar-Taucher landete dieser Tage auf dem Glasdach einer Fabrik in Fulda. Der schwarz-weiß gefiederte Vogel, dessen Heimat im hohen Norden liegt, hat eine Flügelspannweite von 1,20 Meter. Das Ueberwinterungsgebiet dieser Vögel ist das Schwarze Meer und das Mittelmeer.

Deutsche Polizeihunde für Siam

Siamesen erlernen deutsche Kommando-Sprache

Frankfurt. Am 4. März wird die holländische Luftfahrtgesellschaft KLM 24 deutsche Polizeihunde für die siamesische Polizei nach Bankok fliegen, die Tiere sind auf deutschen Polizei- u. Zollhundeschulen ausgebildet worden.

Der Beauftragte der siamesischen Polizei hat schon im vergangenen Jahr einen deutschen Polizeihund zur Probe mit nach Siam genommen. Die Erfahrungen mit diesem Tier waren auch unter den veränderten klimatischen Verhältnissen so gut, daß die siamesische Polizei sich zur Errichtung einer Hundestaffel mit nur deutschen Hunden entschlossen hat. Der Beauftragte hat jetzt verschiedene deutsche Polizei- und Zollhundeschulen besucht, um sich mit den deutschen Dressurmethoden vertraut zu machen. Da die Hunde nur deutsche Kommandos verstehen, mußten er und seine Mitarbeiter fünfzehn verschiedene deutsche Befehle erlernen. Nach seinen Erklärungen wurden die Hunde ausschließlich in Deutschland gekauft, da die deutschen Dressurmethoden die besten seien.

Die siamesische Hundestaffel soll weniger zur Verfolgung von Verbrechern, als zum Wiederauffinden vermißter Personen benutzt werden. Vor allem Kinder, die sich leicht in den dichten Wäldern um die siamesische Hauptstadt verlaufen, sollen von den deutschen Hunden aufgespürt werden.

In Reinbeck spart man

Flensburg. In der „Karpfenstadt" Reinbeck in Holstein erhalten Magistratsmitglieder auch weiterhin keine Aufwandsentschädigung. Zwar steht ihnen nach der Gemeindeordnung eine Aufwandsentschädigung bis zu 95 DM im Monat zu, doch beschloß die Stadtverordnetenversammlung in nichtöffentlicher Sitzung einstimmig, wegen der angespannten Finanzlage für diesen Zweck keine Mittel auszugeben. Die Mitglieder des Magistrats erhalten nicht nur keine Aufwandsentschädigung, sie müssen darüber hinaus auch alle Gebühren für Porto und Telefon selbst tragen. Mehrfach haben Magistratsangehörige, die bei amtlichen Gratulationsbesuchen den Bürgermeister vertraten, sogar die Blumensträuße aus eigener Tasche bezahlen müssen.

„Zaubertraum" gegen Jugendkriminalität

Detmold. Der Detmolder Professor Dr. Thun, Leiter des Institutes für Kindesbeobachtung in Paderborn, führte kürzlich zum ersten Mal öffentlich ein von ihm entwickeltes und „Zaubertraum" benanntes Verfahren vor Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten vor. Dieser „Zaubertraum" soll den Richtern ermöglichen, die seelischen Vorgänge und Zustände eines Jugendlichen in schwierigen Fällen der Jugendkriminalität zu erfassen. Das Experiment sieht so aus: Der Junge bekommt einen gewöhnlichen Holzstab in die Hand, schließt die Augen und versetzt sich mit Hilfe eines geschulten Psychologen selbst in die Illusion, ein Zauberer zu sein. Er gerät dabei in einen hypnoiden Zustand. Bei dem vorgeführten „Zaubertraum" eines straffällig gewordenen 17jährigen Untersekundaners träumte dieser u. a. von guter Gesundheit, einem privaten Jazzorchester und Erfindungen, die es ermöglichen, die Polizei mit Todesstrahlen unschädlich zu machen. Zwischen Jugendrichtern und dem Institut für Kindesbeobachtung wird nunmehr diskutiert, ob diese neue Methode einen praktischen Sinn erfüllen kann.

Das 100. Element entdeckt

Berkeley (Kalifornien). Wissenschaftler der Universität Kalifornien gaben bekannt, daß sie das 100. Element in der periodischen Tafel der Elemente entdeckt haben. Das neue Element ist hochgradig radioaktiv und zerfällt äußerst rasch. Es hat eine Halbwertszeit von 180 Minuten. Das Element, das achte der sogenannten Transurane, hat die Massenzahl 254. Die Experimente, die zur Entdeckung des Elements führten, wurden von einer Forschergruppe durchgeführt, die unter der Leitung von dem Professor für Chemie Dr. Seaborg arbeitet. Das neue Element hat noch keinen Namen.

DAF soll anerkannt werden

Gelsenkirchen. Die Ortsverwaltung Gelsenkirchen der Industriegewerkschaft Chemie beschloß, auf dem Jahresverbandstag dieser Industrie-Gewerkschaft, der in der nächsten Zeit in Köln stattfindet, einen Antrag auf Anerkennung der DAF-Mitgliedschaft als Gewerkschaftszeit zu stellen. Die Mitgliedschaft in der Deutschen Arbeitsfront soll danach allen Arbeitnehmern angerechnet werden, die erst nach 1933 in das Berufsleben eintraten. Ihnen sei es damals nicht möglich gewesen, einer freien Gewerkschaft beizutreten, vielmehr seien sie gezwungen worden, Mitglied in der DAF zu werden.

US-Generalkonsulat in Danzig wird geschlossen

dmt. Warschau, 28. Februar

Die polnische Regierung hat in einer Note gegen die Schließung von drei polnischen Konsulaten in den USA protestiert und hat als Gegenmaßnahme die Schließung des amerikanischen Generalkonsulates in Danzig gefordert. In der polnischen Note wird die amerikanische Behauptung, die polnischen Konsulate in den USA hätten kommunistische Propaganda betrieben, scharf zurückgewiesen.

Die Deutsche Angestellten-Gewerkschaft protestiert gegen die Fragebogenaktion, die die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände über die Zusammensetzung der Betriebsräte gegenwärtig bei ihren Mitgliedern vornimmt. Diese Aktion verstoße gegen das Betriebsverfassungsgesetz, das [illegible] parteipolitischen Bestrebungen in den Betrieben untersagt.

Der belgische Senat beginnt am Dienstag mit der Debatte über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft.

Er machte „Benzin in fester Form"

Und die Polizei machte einen guten Fang — „Beauftragter von Haiti" stapelte hoch

Berlin. In Berlin-Moabit rollt gegenwärtig der Prozeß gegen einen der raffiniertesten und erfolgreichsten Hochstapler der Nachkriegszeit ab. Es handelt sich um den 60jährigen Dr. Marcel Herckmanns, der als angeblicher Erfinder eines Verfahrens zur Herstellung von Benzin in fester Form sich große Geldbeträge ergaunert hatte. Außerdem trat er gern als „Beauftragter der Regierung von Haiti" auf. In Bonn und in Pankow gelang es ihm, bis zu höchsten Persönlichkeiten des politischen Lebens vorzudringen. Er nannte sich abwechselnd Dr. André Eugen Marie und Graf Krimski.

Herckmanns, der in Luxemburg geboren wurde, hat ein recht abenteuerliches Leben hinter sich. 1920 wurde er in Genf wegen Mordes an einem Freunde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Seine Angehörigen erreichten seine Ueberführung in ein Irrenhaus, schließlich bekamen sie ihn sogar frei. 1939 tauchte Herckmann in Paris auf. 1941 will er der „große Mann hinter den Kulissen der Verständigung zwischen Nazi-Deutschland und dem besetzten Frankreich" gewesen sein.

Dem Hochstapler, der mit politischen Dienststellen und Großindustriellen in Verbindung gestanden hatte, war im vorigen Jahr ein kleiner Student zum Verhängnis geworden. Von diesem hatte er sich in Hamburg 1300 DM geliehen. Dann verschwand er nach Berlin, um in das Ost-West-Handelsgeschäft einzusteigen. Der Student reiste ihm nach. Da Herckmanns das Geld auch in Berlin nicht zurückzahlen konnte, meldete der Student den Fall der Polizei, die den Hochstapler verhaftete.

„Leichtsinniger Seeräuber"

Paris. Ein tolles Gangsterstück leistete sich am Donnerstagabend in der Pariser Innenstadt der 24jährige Jack Fesh, der Sohn eines reichen Bankdirektors, der sich in den Kopf gesetzt hatte, auf rasche Weise zu einer kostspieligen Segeljacht zu kommen. Mit seinem eleganten Sportwagen fuhr er zu einem Geldwechsler in der Börse, schlug ihn zu Boden, steckte etwa eine Million Franc in die Tasche und floh vor den ihn verfolgenden Polizisten über die Boulevards. Einen Polizisten schoß der wild um sich feuernde junge Mann mit drei Kugeln nieder. Schließlich packten ihn einige mutige Passanten und lieferten ihn der Polizei ab. An seine Frau schrieb Jack ein Briefchen mit dem für seinen Geisteszustand aufschlußreichen Satz: „Dein Seeräuber war wieder einmal etwas leichtsinnig".

Wie die alten Raubritter

Was würden Sie sagen, wenn Sie in einer Stadt der Bundesrepublik in einen fahrplanmäßigen Autobus steigen, der Sie nach einer anderen Stadt bringen soll und auf halbem Wege von der Polizei zum Aussteigen gezwungen werden, die den Wagen an den Ausgangspunkt zurückschickt? Wenn irgendwo eine Katastrophe ausgebrochen wäre, für die der Wagen plötzlich dringend benötigt wird, würde man sich das wohl gefallen lassen. Aber wenn weiter nichts vorliegt als ein Streit zwischen der Autobusgesellschaft und den Behörden, ist das doch ein starkes Stück. Sie werden schon ahnen, daß es sich wieder einmal um den Kampf des Bremer Omnibusunternehmers Rammelmann mit der Bundesbahn und dem Lande Niedersachsen handelt, die beide es einfach nicht zulassen wollen, daß Rammelmann seine Fahrgäste gut und billig befördert. Der Fall, der sich in diesen Tagen auf der Autobahn Bremen — Hamburg ereignete, setzt allerdings allen bisher erlebten Fällen von Polizeiwillkür in unserer Demokratie die Krone auf. Zehn wohlbewaffnete Polizisten umringten an der „Grenze" des Regierungsbezirkes Stade den Rammelmannschen Bus und holten die Fahrgäste auf die Straße. Es wurde nach Berichten der Beteiligten von „Einsatzbefehl" gesprochen und von „wenn nötig von der Schußwaffe Gebrauch machen". Als einer der zum Aussteigen Gezwungenen, ein Arzt, fragte, wenn er denn rechtzeitig in seine Praxis nach Hamburg kommen sollte, antwortete ihm einer der eifrigen Polizisten, das interessiere ihn nicht. Schließlich sagte der Chef des waffenstarrenden Einsatzkommandos: „Wenn Sie es eilig haben, nehmen Sie eine Taxe und schicken Sie Rammelmann die Rechnung."

Das Gebaren der Polizei wurde von dem betreffenden Fahrgast als „nicht unähnlich den Gebräuchen der alten Raubritter" bezeichnet und auch von anderen Fahrgästen fielen, als man sich vor der schneidenden Kälte in ein nahestehendes Wirtshaus zurückzog. Worte wie „Wegelagerer" und „Räuberbande". Rein dem Buchstaben nach war Rammelmann in diesem Falle vielleicht im Unrecht. Er hatte eine Sicherheitsleistung von DM 4600,— die ihm das Oberverwaltungsgericht in Lüneburg aufgebrummt hatte, wenn er die Strecke Bremen—Hamburg weiter befahren wolle, anscheinend nicht rechtzeitig bezahlt. Gibt es da keinen anderen Weg? Könnte man nicht z. B., wenn es denn sein mußte, Rammelmanns Bus in leerem Zustande in seiner Garage mit einem Kuckuck versehen? Friedliche Reisende mitten im Lande mit Gewalt an der Weiterreise zu verhindern, bedeutet einen Eingriff in die persönliche Freiheit, der durch den Streit mit Rammelmann in keiner Weise gerechtfertigt ist. Es handelt sich um einen Akt unverschämter Willkür gegen die Reisenden, die mit dieser Sache nicht das Geringste zu tun haben, und der Vergleich mit dem Mittelalter ist daher gar nicht so weit hergeholt. Die beteiligten Polizisten sagen, sie hätten nur auf Befehl gehandelt. Aber wer gab einen solchen Befehl? Und bestand wirklich eine Anweisung: „Notfalls von der Schußwaffe Gebrauch machen?" Das möchten wir doch gern wissen, denn die Oeffentlichkeit muß denen auf die Finger klopfen, die glauben, auf diese Weise mit der Freiheit der Person umspringen zu können.

C. C.

Betrug im Zuchthaus vorbereitet

Trier. Noch während der sechzehnmal vorbestrafte Schumachermeister Karl Lehmann seine dreieinhalbjährige Zuchthausstrafe in Rheinbach (Nordrhein-Westfalen) absaß, bereitete er seinen nächsten großen Coup vor. In der Druckerei der Strafanstalt beschaffte er sich amtliche Formulare, schmuggelte sie bei der Entlassung aus dem Zuchthaus und kaufte dann als angeblicher Justizoberinspektor Schneeloch auf Grund dieser Formulare Leder im Wert von zwanzigtausend Mark bei zwei Fabriken in Neuerburg und Waxweiler (West-Eifel). Er sagte, er handle „im Auftrag des Oberlandesgerichtspräsidenten in Köln". Im letzten Augenblick konnte der Betrugsversuch verhindert werden. Lehmann wurde jetzt in Trier zu vier Jahren Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung verurteilt. Ein Helfer erhielt sieben Monate Gefängnis.



ANZEIGEN
in der Heimatzeitung
Allgemeiner Anzeiger
Nachrichten für das Märkische Sauerland
haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:
Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt



müde... abgespannt?
In dieser Jahreszeit braucht der anfällige Körper viel natürliches Vitamin C, wie es im köstlichen Rabenhorster schwarzen Johannisbeer-Süßmost enthalten ist
Alleinverkauf mit Neuform-Gütezeichen:
Reformhaus M. Menke, Halver

Wegen Umzug
neues Schlafzimmer
und **Küche** zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 250 an Allgemeiner Anzeiger



Manuskripte bitte deutlich schreiben!



Wilh. Bell jr.
Halver